Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 280. Montag den 30 November. 1835.

Inland.

Berlin, 27. Nov. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag zurückgekehrt.

Bei der am 23sten d. M. fortgesetzten und am 24sten ejusd. beendigten Ziehung der 5ten Klasse 72ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 91860 nach Quedlinburg bei Dammann; 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 22890. nach Stettin bei Rolin; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 43193. 57299. 99242 und 107464 in Berlin bei Matzdorf, nach Düsseldorf bei Spatz, Naumburg a. d. S. bei Kayser und nach Stettin bei Rolin; 23 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 6001. 9841. 17703. 20257. 21303. 22717. 28128. 28578. 28969. 31182. 35390. 36219. 37625. 48243. 49450. 57694. 61469. 72581. 83301. 83750. 91504. 99091 und 103093 in Berlin 2mal bei Borchardt, 2mal bei Burg, 2mal bei Matzdorff und bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau, bei Leubuscher, bei Schreiber und bei Schummel, Cöln b. Huißgen, Cottbus bei Breest, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Magdeburg bei Roch, Minden bei Wolffers, Naumburg 2mal bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Stargard bei Hammerfeld und nach Waldenburg 2mal bei Schützenhofer; 30 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2477. 5288. 12772. 25752. 30159. 31049. 34690. 36054. 44621. 48690. 56739. 60530. 60842. 64583. 68982. 69774. 70511. 72086. 72773. 78574. 78732. 79987. 80043. 80968. 81406. 82563. 85284. 86750. 88127. und 98751 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Grack, bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Beeskow bei Grell, Breslau bei Schreiber, Coblenz 3mal bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhard, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Baßwitz, Halle bei Lehmann, Jauer b. Gürtler, Magdeburg bei Roch, Minden bei Wolffers, Münster bei Lohn, Neisse b. Jäkel, Posen bei Leipziger, Potsdam bei Bacher, Sagan bei Wiesenthal, Schwerin a. d. W. bei Marcuse, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Trier bei Gall; 62 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 697. 3271. 6176. 7177. 12212. 14359. 15653. 18124. 24611. 24618. 24785. 24848. 25250. 26798. 27340. 29218. 30370. 33010. 25592. 37320. 41943. 42131. 42756. 45562. 46195. 46758. 49176. 51275. 51313. 52028. 52215. 54583. 54669. 58179. 59599. 60470. 60731. 64381. 66818. 66889. 69353. 73495. 73540. 74738. 77519. 77542. 78983. 85898. 87381. 89461. 94596. 94864. 96410. 98392. 99190. 99259. 102317. 104073. 106817. 108009. 108643 und 109806.

Berlin, den 25. November 1835.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, **von Below**, nach Schlesien.

Deutschland.

Augsburg, 21. Novbr. Der Oberst Gustafsson hat neuerdings folgende Berichtigung in die Allgemeine Zeitung einrücken lassen: „In Nr. 314 der Allg. Zeitung vom 10ten November d. J. wird unter der Ueberschrift „Frankfurt vom 5. Nov." gesagt: „„Aus dem Haag erfährt man, daß der ehemalige König von Schweden, Oberst Gustafsson, sich wiederholt an die Generalstaaten mit einem Gesuch, in Betreff seiner in Holland angeblich erlittenen Mißhandlung gewendet hat."" Ohne bemerken zu wollen, was diese Nachricht für die Königliche Würde Unpassendes hat, beschränke ich mich allein darauf, zu berichtigen, daß ich Unterzeichneter mich nur wegen mir geschehenen verfassungswidrigen Verfahrens an die Generalstaaten gewendet habe. St. Gallen, 12. Nov. 1835.

Oberst G. A. Gustafsson."

Zschopau, 20. November. Die Riesenspinnerei bei Scharfenstein (Nr. 260 d. Ztg.) eine alte Besitzung der HH. von Einsiedel, mit einigen Häusern und einem Vorwerke, 1½ Stunden von hier, ist bis zum 8. Stockwerk vorgeschritten. Trotz der zeitherigen Kälte wurde fortgemauert, und es wurden auf dem Mauerwerke eine verhältnißmäßige Menge Feuer unterhalten, daß sowohl die Materialien dadurch erwärmt, als auch die Mauern trocknen konnten.

Cuxhaven, 21. Nov. Unser Land ward in der Nacht vom 18ten auf den 19ten von einem fürchterlichen Ungewitter

betroffen. Abends erhob sich ein Sturm aus WNW., der, gegen Mitternacht immer zunehmend, fast einem Orkan, ja einem Erdbeben glich. Die Häuser am Hafen und in Ritzebüttel erbebten; vielen schlug der Sturm Löcher in die Dächer; ein Haus an der Nordersteinstraße büßte über 100 Ziegeln ein. Das Dach einer Kalkbrennerei ward sehr stark beschädigt. Der plötzlich vom Sturm in den Hafenpriel hineingetriebene Wogenschwall erreichte die Höhe von 21 Fuß, also nur 1½ Fuß niedriger als 1825, so daß nur noch ein halber Fuß fehlte und das Wasser wäre über den leider zu niedrigen Deich getreten, über welchen bereits die Wellen hinschlugen. Gegen Morgen ließ der Sturm, mehr nach Norden gewendet, etwas nach. Zwei Blankeneser Schiffe gingen im Hafen zu Grunde, weil sie bei dem hohen Wasser auf die Sturmpfähle zu sitzen kamen. Leider ist ja unser Hafen, trotz aller aufgewandten Kosten, so elend bestellt, daß er selbst als Nothhafen wenig taugt. Es waren bei dem Sturm 40 Helgolander Fischer-Schaluppen in See, von welchen 39 glücklich zurückgekehrt sind, und eine mit 4 Mann verunglückt ist. Diese unglücklichen Leute gingen vor den Augen ihrer Freunde unter, waren aber bei dem fürchterlichen Wetter unmöglich zu retten.

O e s t r e i c h.

Wien, 23. November. (Privatmittheilung.) Unsere heutige Hofzeitung enthält in ihren offiziellen Anzeigen einen Artikel, daß S. M. der Kaiser dem berühmten Bildhauer **Marchesi** in Mailand eine Bewilligung ertheilt hätte, den ihm von J. M. der Königin von Portugal verliehenen Christus-Orden annehmen und tragen zu dürfen. Dies scheint bezeichnend, und wird nicht nur vom Publikum dafür gehalten, sondern selbst ein Theil der Diplomatie hält es für den ersten Schritt der förmlichen Anerkennung dieser Königin, mit welcher bekanntlich keine diplomatischen Verhältnisse bis jetzt eingeleitet waren. Einige glauben übrigens, daß der Herzog **Ferdinand** von Sachsen-Coburg in die Verbindung seines Sohnes nicht gewillig hätte, wenn er nicht auf baldige Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Portugal und Oestreich gerechnet und vielleicht von einer Seite Zusage erhalten hätte. — Weder ein Kapitel des Stephans-Ordens noch weniger als ein Ordens-Capitel des goldenen Vließes hat am K. K. Hof bis heute noch nicht stattgefunden. Die Angaben in der Allgemeinen Zeitung beruhen bis heute auf Lügen.

Wien, 24. November. (Privatmittheilung.) Unsere heutige Hof-Zeitung enthält und sicher nicht ohne Grund aus der Laybacher Zeitung die von uns längst mitgetheilte Widerlegung der Allgemeinen Zeitung von der Reise der Infantin von Beira nach Maria Zell und hierher. Man sieht daraus, daß diese Prinzessin die Stadt noch gar nicht verlassen hat. — Die Braunschweiger National-Zeitung enthält in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel über das Korrespondenz-Wesen in Wien und Berlin, wobei man nur bewundern muß, daß die Redaction dieses Journals **erst heute** eine neue Welt entdeckt. Wir glauben, daß sich die sogenannte Journalistik in Madrid wie in Paris, in London wie in Lissabon, in Wien wie in Berlin, hier nur unter andern Formen gleicht. Das Publikum gewinnt dabei durch diese Konkurrenz, und unterscheidet die Lüge schneller von der Wahrheit. Der Mitarbeiter Ihres Journals und Schreiber dieses verwahrt sich vor der Hand feierlichst gegen die Kurzsichtigkeit des allwissenden Verfassers des Artikels in der Braunschweiger National-Zeitung, indem er in der That bedauert, wenn er seine mitgetheilten Notizen mit denen im Hamburger Korrespondenten und in andern Journalen erschienenen Artikeln zusammenwirft. Einem wenig geübten Auge sollte der Unterschied, der zwischen Korrespondenz und Korrespondenz besteht, nicht entgangen sein. Was übrigens die hochmüthige Aeußerung betrifft, daß der Redaction der National-Zeitung eine Korrespondenz angetragen worden sei, so mag es allerdings seine Richtigkeit haben, daß ein hiesiger Korrespondent der Allgemeinen Zeitung und des Hamburger Korrespondenten einigen kleinen norddeutschen Höfen diesfalls Offerte machte, allein der Einsender hat **nie** einen Antrag dieser Art an **diese** Redaction gestellt. Dies sei keineswegs zu unserer Rechtfertigung gesagt, denn sie liegt unter unserer Würde, sondern um unbescheidenen Andeutungen jeder Art zu begegnen, die nur aus Mißgunst und Neid entstanden sind. — Fürst Friedrich Schwarzenberg, dem vor 6 Monaten französische Journale eine so wichtige Mission nach dem Orient aufbürdeten, ist aus Konstantinopel hier eingetroffen. — Die neuesten Nummern des **Journal des Debats** in Betreff der Rede des Kaisers Nikolaus in Warschau, erregen hier unter dem Publikum einiges Aufsehen, obwohl sie in Hinsicht ihres feindseligen Tons nichts weiter beurkunden, als daß dieses Kaleidoscop unter den dortigen Journalen, welches den französischen Nationalcharakter in seiner Unbeständigkeit, so zu sagen, personifizirt, mit ungemeiner Geschicklichkeit stets Wahres mit Falschem zu vermengen weiß. Man legt hier wenig Gewicht auf solche Raisonnements, welche die Leidenschaftlichkeit diktirt hat.

Wien, 25 Novbr. (Privatmittheilung.) Ein englischer Kourier mit Depeschen aus Konstantinopel traf gestern aus Semlin hier ein, und ein anderer Kourier ging von der englischen Gesandtschaft nach London ab. Es heißt den neuesten Nachrichten aus **Konstantinopel** zufolge, Lord Ponsorby hätte die ersten Berichte von Sir Ellis, englischen Botschafter am Hofe zu Teheran, erhalten. — Man erwartet hier nächstens das schon gemeldete Patent über das Rekrutirungs-System. — Die bei der Armee in allen Zweigen beabsichtigenden Reformen und einzuführenden Ersparnisse werden fortwährend in Berathung gezogen. Von einem neuen Avancement ist aber vor der Hand keine Rede.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 18. November. Der General-Adjudant Kisselew, ist aus Kiew hier angekommen. — Der Vicar-Bischof von Warschau, Antonius, hat den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten.

In der Nacht zum 13. d. büßte die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften ihren ersten Vice-Präsidenten, Geheimerath Heinrich Fr. v. Storch durch den Tod ein.

In den 70 Kreisen, von welchen bisher Nachrichten eingegangen sind, befinden sich 680 Schäfereien, welche ungefähr 1,052,289 feinwolliger Schaafe enthalten. Die Mehrzahl der Heerden, namentlich 221 derselben, bestand aus 500 bis 1500 Schaafen, und 85 aus 1500 bis 5000 Stück. Die älteste, dem Hrn. Tulinow im Woroneshschen Gouvernement gehörige Schäferei, welche schon seit der Zeit Peters I. besteht, kann eigentlich nicht zu den Merinos-Schäfereien gerechnet werden, denn sie wurden anfangs aus Schaafen Schlesischer Race gebildet.

Riga, 19. Novbr. Gestern traf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst **Michael**, auf der Rückkehr nach St. Peters-

burg, in Riga ein. — Gestern langten auch die Kaiserlichen Garden, die bei Kalisch so viel und so glänzend dazu beitrugen, Rußlands Herrlichkeit und Macht in friedlich-militärischem Pomp zu entfalten, in unserer Stadt an, und ungeachtet der Bedrängniß der Zeit hat sie sich doch beeilt, dem hiesigen Aufenthalte dieser Truppen einige Annehmlichkeiten zu gewähren.

Odessa, 6. November. Die hiesige erste Messe, welche am 26. September begann und in der ersten Woche des Oktobers endigte, ist nicht so gut ausgefallen, wie die Messen in anderen Theilen Rußlands, denn von den an Markt gebrachten Gegenständen, deren Werth sich auf 123,000 Rubel belief, wurden nur für 65,000 Rubel verkauft. Das Journal d'Odessa erklärt dies daher, daß diese erste Messe als ein bloßer Versuch zu betrachten sei.

Großbritannien.

London, 20. Novbr. Der Französische Botschafter, Graf Sebastiani, ist heute von Paris wieder hier angekommen. — Die beiden Türkischen Gesandten, Redschid Bey und Nuri Efendi, besuchten gestern den Themse-Tunnel und unterrichteten sich aufs genaueste von den ganzen Arbeiten; man ist dort so eben mit der Errichtung eines neuen Schildes gegen das Hereinbrechen des Flusses beschäftigt, und hofft, daß dieser zweite Versuch vollkommen gelingen wird.

Am Dienstage begann die Wahl eines neuen Alderman für den Bezirk von Aldgate an die Stelle des verstorbenen Hrn. Thomas Thorpe; die vorgeschlagenen Kandidaten waren der Sheriff Salamons, Herr Humphery und Herr Jones. Die Abstimmung lieferte am ersten Tage 49 Stimmen für Herrn Salomons, 36 für Herrn Humphery und 30 für Herrn Jones. Herr Salomons sagte in der Rede, die er an die Versammlung hielt, er wünsche ihr Alderman zu werden um die Grundsätze der bürgerlichen und religiösen Freiheit weiter befördern zu können, denn er sei entschlossen, mit der fortschreitenden Partei Hand in Hand zu gehen und zur Reform aller Institutionen des Landes beizutragen, wenn auch die Leute meinten: er dürfe als Israelit nicht von der Kirche sprechen. Beim vorgestrigen Schluß der Wahl-Liste mußten Herr Humphery und Herr Jones weichen, denn um 5 Uhr, als die Wahl geschlossen wurde, ergaben sich 75 Stimmen für Herrn Salomons, während Herr Jones nur 68 und Herr Humphery 67 hatte. Die Versammlung brach in stürmischen Beifall aus, als der Lord-Mayor das Resultat der Wahl anzeigte.

Dem Morning Herald wird von seinem Dubliner Korrespondenten gemeldet, daß die Untersuchungen der Dubliner Wahl-Kommission wahrscheinlich zu einem baldigen Schluß kommen und daß ihre Entscheidung zu Gunsten der Herren O'Connell und Ruthven ausfallen dürfte, so daß diese ihre Sitze für Dublin im Parlament wohl behalten würden, da gegen ihre Wahl kein anderer Einwand erhoben worden sei, als der, daß mehre von ihren Wählern ihre Steuern nicht gehörig entrichtet hätten.

Der presbyterianische Geistliche, Herr Massie, hat so eben eine Broschüre herausgegeben, worin er eine Verbündung der Schottischen Kirche mit den Irländischen Orangisten als unnatürlich darstellt, da es gegen die Grundsätze der ersteren sei, aus der Religion ein Staats-Monopol zu machen. — Ein Tory-Blatt macht es den ministeriellen Zeitungen zum Vorwurf, daß sie so bemüht seien, in dem Englischen Volke Sympathie mit den Polnischen Revolutionairs zu wecken und zu nähren. Es läge im Charakter der Polen und der Irländer, sich äußerlich zum Schein zu unterwerfen und im Geheimen auf Verrath und Aufruhr zu sinnen; so hätten die Polen sich nicht nur daheim benommen, sondern auch überall im Auslande, und wohin ein Polnischer Flüchtling gekommen, habe er auch politischen Mißmuth und einen Fluch über den Ort gebracht.

Am Montage versammelten sich an 60 der angesehensten hier ansässigen Spanischen Kaufleute zu einem Diner in der London Tavern, um die Eröffnung der Spanischen Cortes unter der Verwaltung des Herrn Mendizabal zu feiern. Der Spanische Gesandte fungirte dabei als Präses, und es wurden verschiedene patriotische Toasts ausgebracht. Herr Carbonell schlug einen Toast auf das Wohl des Britischen Publikums vor und erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die zum Ankauf von Kriegsvorräthen für die Spanische Armee in London eröffnete Subscription den besten Fortgang habe, und daß viel Engländer aus freien Stücken beträchtliche Summen beigetragen hätten.

Der Herzog von Wellington ist gestern von Walmer-Castle nach London zurückgekehrt.

Der Stadt-Rath der Schottischen Stadt Dumfries hatte durch Herrn Cutlar Fergusson dem Ministerium eine Adresse überreichen lassen, in welcher er seine Sympathie für die Polen und sein Vertrauen zu der Melbourneschen Verwaltung zu erkennen giebt. — Herr Roebuck, das bekannte radikale Parlaments-Mitglied, hatte den Redacteur der Morning-Chronicle, Herrn Black, der Feigheit geziehen und ihn einen Niederträchtigen gescholten. Beide wechselten darauf einige Briefe mit einander, bis es, da Herr Roebuck seine Ausdrücke nicht zurücknehmen wollte, unweit Christchurch in Hampshire zwischen ihnen zum Duell kam. Es wurde von beiden Seiten Feuer gegeben, doch nicht getroffen, und da Herr Roebuck nun dem Herrn Black seine Achtung bezeugte, so gab sich sein Gegner zufrieden.

Nach einem Berichte in der heutigen Times breitet sich die Widersetzlichkeit der Irländer gegen den Zehnten noch immer mehr aus, und angesehene Pächter und sogar Gutsherren nehmen daran Theil, welche sich vorher von der Bewegung fern gehalten haben. Dieser Bericht bestätigt auch, daß die O'Connell-Rente, welche bei keiner Gelegenheit (so viel ich mich erinnere) 14,000 Pfund überstiegen, diesmal nahe an 25000 Pfund erreichen werde — ein Beweis, daß die Schmähungen, die man diesen Sommer über, auf die katholische Klerisei Irlands in England und Schottland gehäuft, die Katholiken jenes Landes nur noch entschlossener gemacht hat, diesen Mann, trotz allen seinen Fehlern, als ihren Beschützer und Vertheidiger zu ehren und zu belohnen.

In einem von der Morning Chronicle mitgetheilten Schreiben aus St. Petersburg wird die Vermuthung ausgesprochen, daß der erste Gegenstand der Verhandlungen des Russischen Kabinets mit dem Grafen Durham Griechenland sein dürfte, wo letzterer dem Grafen Armansperg hinsichtlich der von ihm zu befolgenden Politik überhaupt und namentlich in Betreff der von ihm zu ernennenden Diplomaten, einige von dem Russischen Kabinet nicht gebilligte Anweisung gegeben haben sollte; doch werde man erst die Rückkehr des Grafen Stroganoff aus Athen abwarten; dann sollte Persien zur Sprache gebracht werden; doch habe die Russische Regierung fürs erste ihren Gesandten in Teheran beauftragt, ganz in Uebereinstimmung

mit dem Britischen Residenten zu handeln. Der Besuch Lord Durham's in Konstantinopel wird, demselben Schreiben zufolge, in Rußland als eine bloße ceremonielle Förmlichkeit ohne politische Zwecke betrachtet. — In der Times wird versichert, die Russische Regierung lasse die Schritte der Polnischen Flüchtlinge in England sehr sorgfältig bewachen.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Das Journal des Débats meldet heute, im Widerspruche mit der gestrigen Angabe der Gazette des Tribunaux, daß der Pairshof erst gestern seine Berathungen über den Bericht des Grafen Portalis in der Fieschischen Angelegenheit beendigt, und daß er in Folge dessen Fieschi, Pepin, Morey und Boireau als Urheber, Bechet aber als Mitschuldigen des Attentats vom 28. Juli in Anklagestand versetzt habe. Dieser richterliche Beschluß soll den Inkulpaten gleichzeitig mit der von dem General-Prokurator entworfenen Anklage-Akte mitgetheilt werden. — Die gerichtlichen Verhandlungen in dem Fieschischen Prozesse werden wahrscheinlich erst gegen Ende des k. M. beginnen, indem die Insinuation der Anklage-Akte an die Angeschuldigten erst in den nächsten 10 Tagen erfolgt, worauf ihnen noch eine dreiwöchentliche Frist gelassen wird, um ihre Vertheidigung vorzubereiten.

Der General Graf August von Larochejacquelein, von dem man geglaubt, daß er während der Unruhen in der Vendée im Jahre 1832 dort zugegen gewesen sei, und der dieserhalb vor den Assisenhof zu Poitiers geladen und in contumaciam kondemnirt worden war, hat sich jetzt persönlich gestellt. Es ist erwiesen worden, daß er zu jener Zeit gar nicht in Frankreich war; das öffentliche Ministerium hat sonach die Anklage aufgegeben; Herr von Larochejacquelein ist von der Jury freigesprochen worden und soll nunmehr wieder in den Besitz seiner sequestrirten Güter gesetzt werden.

Das Haus Ardoin und Comp. hat einen Nachweis sämmtlicher bis zum 16ten d. M. zur Umschreibung bei ihm eingereichten Spanischen Obligationen angefertigt, und denselben gestern nach London gesandt. Ein ähnlicher Nachweis soll auch von Brüssel und Amsterdam dorthin gesandt werden. Die Aushändigung der neuen Spanischen Obligationen erfolgt hier in Paris erst am 24. Dezember.

Paris, 19. Novbr. Der Moniteur publizirt heute eine von gestern datirte und von dem Großsiegelbewahrer contrasignirte Königliche Verordnung zur Ausführung des neuen Preßgesetzes, in so weit dasselbe die von den Zeitungsschreibern zu stellenden Cautionen betrifft. — Herr Humann hat, wie man vernimmt, dem Verlangen der Finanz-Aristokratie nachgegeben und die Reduction der 5proc. Rente vorläufig noch verschoben.

Die Gazette des Tribunaux giebt in ihrem heutigen Blatte den Schluß des Berichtes des Grafen Portalis in dem Fieschischen Prozesse. Der Berichterstatter erwähnt in diesem Theile seiner Arbeit, der in der gestrigen geheimen Sitzung des Pairhofes vorgetragen wurde, einer erst kürzlich erfolgten Aussage Fiechi's, wodurch er seine ersten Erklärungen zurücknimmt, und nur die letzten als richtig bezeichnet; zugleich fügt er noch einige neue Details hinzu, und schwört vor Gott, daß er die strengste Wahrheit sage. Es scheint gewiß, daß Morey, ein bankerotter Kaufmann, der Gesellschaft der Menschenrechte angehört habe. Er räumt ein, daß er Fieschi zu einer Zeit versteckt gehalten, wo derselbe wegen eines politischen Vergehens verfolgt wurde, und erklärt, daß er seitdem beständig in Verbindung mit ihm gestanden habe; doch leugnet er, in Feschi's Begleitung gewesen zu sein, als dieser unter dem Namen Gérard die Wohnung auf dem Boulevard du Temple gemiethet habe; dagegen giebt er zu, daß Nina Lassave zum Theil die Wahrheit gesagt, auch daß er mit Pepin gespeist, und daß er diesem den Fieschi vorgestellt habe; doch zeiht er Letztern der Lüge über mehrere seiner Aussagen. Pepin ist mit Fieschi konfrontirt worden, dessen Aussagen er jedoch, wie Morey, zum Theil verwirft. Was den Boireau betrifft, so scheint seine Bekanntschaft mit Fieschi keinem Zweifel mehr zu unterliegen; er räumt ein, daß er Letztern am Tage vor dem Attentate gesehen habe. Ein Zeuge hat ausgesagt, daß nach dem am 27. Juli versuchsweise angestellten Ritte auf dem Boulevard Boireau ihm gesagt habe: „Jetzt sind wir unserer Sache gewiß!“ Endlich geschieht in dem Berichte des Grafen Portalis noch eines fünften Individuums, Namens Béchet, Erwähnung, der von dem Komplotte unterrichtet gewesen sein und es übernommen gehabt haben soll, dem Fieschi einen Paß zu verschaffen, um seine Flucht zu sichern. Herr Portalis schließt mit einigen Betrachtungen über die allgemeinen beklagenswerthen Resultate des Attentats, und über das noch bei Weitem größere Unglück, das aus demselben hätte entstehen können, wenn es ganz geglückt wäre. — Man versichert, daß unmittelbar nach beendigter Vorlesung des Berichts der General-Prokurator Martin sein Requisitorium gehalten, und darauf angetragen habe, die Herren Fieschi, Pepin, Morey, Boireau und Béchet in Anklagestand zu versetzen. Dem Vernehmen nach hat auch der Gerichtshof sofort über das Requisitorium berathschlagt, jedoch nur drei der Inkulpaten in Anklagestand versetzt, und darauf die Fortsetzung seiner Berathungen auf heute anberaumt. Die Sitzung wurde erst um 6½ Uhr aufgehoben.

Der Pairshof hielt heute wieder eine öffentl. Sitzung, die dem Prozesse der April-Angeklagten gewidmet war, u. worin die Trennung des Prozesses in der Art beschlossen wurde, daß man sich erstens mit den Angeklagten von Luneville und Espinal, zweitens mit den beiden noch nicht gerichteten Lyoner Angeklagten Offroy und Pomier, drittens mit den Angeklagten von St. Etienne, Grenoble, Arbois, Besançon und Marseille, endlich viertens mit den Angeklagten von der Pariser Kategorie beschäftigen werde.

Der Messager will wissen, daß der Nord-Amerikanische Geschäftsträger, Herr Barton, Paris noch gar nicht verlassen, sondern bloß eine andere Wohnung genommen habe, wodurch das Gerücht von seiner Abreise entstanden sei.

Die hiesige Polizei hat, im Widerspruche mit den bestehenden Verordnungen, in dem sogenannten Lateinischen Viertel (wo gewöhnlich die Studenten wohnen) die Eröffnung eines Spielhauses gestattet. Dasselbe befand sich zuerst in der Rue Dauphine, dann in der Rue du Bac, und jetzt ist es in der Mitte aller Studenten-Wohnungen. Viel Unheil ist dadurch schon angerichtet worden, und noch vorgestern wurde der einzige Sohn einer angesehenen und wohlhabenden Familie in der Provinz, als er sich Abends gegen 11 Uhr von dem Spielhause, wo er diesmal gewonnen hatte, nach Hause begeben wollte, von einem Paar Raubdieben angefallen und ermordet. Da indessen die Verbrecher durch den Hülferuf des jungen Mannes in ihrem Vorhaben gestört wurden, so fand man

in den Taschen des Ermordeten noch 2300 Fr. in Gold und Banknoten.

Die Gemahlin Zumalacarreguy's, die sich bisher in Libourne aufhielt, hat am 13ten diese Stadt verlassen, um sich nach Spanien zu begeben.

Vor den hiesigen Gerichten wird nächstens ein ganz eigenthümlicher Prozeß zur Entscheidung kommen. Carl X. hatte nämlich im Jahre 1829 im Theater Ventadour 5 Logen jede auf 30 Jahre, und 1 auf 4 Jahre genommen, für deren jede er 5000 Frks. jährlich zahlte. Durch die Julius-Revolution wurde dieser Contrakt gebrochen, und die Besitzer des Theaters fordern nun von der alten Civilliste das Geld für die ganze Zeit, welches gegen eine Mill. Fr. beträgt. In erster Instanz sind ihnen jedoch nur 41,166 Fr. zugesprochen, welches die Bezahlung bis zum April 1832 wäre, als welcher Termin für die gültige Aufhebung des Contracts von dem Gerichte angenommen ist. Herr von Schonen, der Curator der alten Civilliste verlangt aber, daß die Aufhebung des Contrakts auf den 1. August 1830 gesetzt werde, und das Theater will die volle Summe. Binnen 14 Tagen wird diese Sache zum Spruch kommen.

Der Mutter- und Geschwistermörder Riviere (Nr. 278), der, wie wir gemeldet, zum Tode verurtheilt worden, wollte Anfangs durchaus kein Cassations-Gesuch einreichen. Indessen hat er doch in den letzten Stunden der abgelaufenen Frist den Bitten seines alten Vaters und seines Advokaten nachgegeben.

In mehren West-Departements lassen sich wieder Chouans, oder Leute, die sich für Chouans ausgeben, blicken. Sie haben sich mehre Räubereien und Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen lassen und überall sind die Gendarmen aufgeboten worden, um diesem Unwesen ein Ziel zu setzen.

(Frnkf. J.) Das Mém. bord., mit den Familienangelegenheiten des Don Carlos immer sehr vertraut, hat aus Paris die Nachricht erhalten, es scheine positiv, daß die Prinzessin von Beira, die drei Söhne des Don Carlos und die Prinzessin Amalie der beiden Sicilien, die Gemahlin des Infanten Don Sebastian, ganz in kurzem nach Paris kommen würden; die Cholera in Italien und die Strenge der Jahreszeit, für Prinzen, die an das sanfte Klima des Südens gewöhnt wären, hätten sie bewogen, ihre Residenz nach Frankreich zu verlegen.

Man wollte an der Börse wissen, England und Frankreich würden die Anstalten, Don Carlos zu hindern, Zufuhren zu erhalten, zur Land- und Seeseite verstärken.

Lille, 15. November. Es werden hier bereits Anstalten getroffen, um den Grafen Espagna, der hier seine Gefangenschaft halten soll, aufzunehmen. Er wird im Zimmer gehalten und beaufsichtigt werden. Da er bei seiner ersten Gefangenschaft sein Ehrenwort gebrochen, kann man der Regierung diese Strenge nicht übel deuten.

Toulon, 18. Novbr. Ein Marine Offizier hierselbst hat eine höchst wichtige Erfindung gemacht, nämlich die eines ganz einfachen Mechanismus, wodurch er die Schaufelräder bei den Dampfschiffen ersetzt. Derselbe soll die doppelte Kraft erzeugen und eines viel geringern Brennmaterials benöthigt sein. Die mit einem kleineren Fahrzeug bereits angestellten Versuche sind über Erwartung ausgefallen. Die Maschine bewegt sich neben dem Kiel.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Die Cortes haben heute eine vorbereitende Sitzung gehalten. In der Proceres-Kammer präsidirte Vallejo, Bischof von Majorca. Man ernannte zwei Sekretäre, die Wahl fiel auf den Herzog von Rivas, und Hrn. Miraflores, Marquis von Florida-Blanca. Eine Kommission von 5 Mitgliedern soll die Vollmachten untersuchen. Die Sitzung der Procuradores wurde um ½12 Uhr eröffnet; 116 Mitglieder waren zugegen. Der Kriegsminister, Graf Almodovar, als früherer Präsident, hatte den Vorsitz, und stellte den Antrag, die Kammer möge dem ältesten ihrer Mitglieder die „provisorische" Präsidentur übertragen. Der Vorschlag wurde angenommen, und Hr. Campillo, 79 Jahre alt, nahm den Präsidentensitz ein; der Kriegsminister entfernte sich. Hierauf schritt die Kammer zur Wahl ihres „einstweiligen" Präsidenten. Von 116 Stimmen fielen 53 auf Isturiz, 51 auf Mochoa; Gonzalez hatte deren 8, Arguelles 2, Ferrer u. Ulloa, jeder eine Stimme. Isturiz wurde als Präsident proklamirt. Die Kammer wählte noch 2 Sekretäre (Caballero und Polo) und hob dann um 2 Uhr ihre Sitzung auf. Martinez de la Rosa und Torreno waren zugegen; es blieb alles still bei ihrem Erscheinen; selbst auf den Tribunen bemerkte man kein Zeichen des Mißfallens. Die zwei Redner scheinen sonach nicht verloren für die Berathung. Die Wahl des Präsidenten schon bezeichnet die Farbe der Cortesversammlung. Nur ist die Frage, ob Isturiz auch nach der förmlichen Eröffnung der Session seinen Posten behaupten wird, indem dann erst die definitive Ernennung stattfindet. Die Kammer war nicht vollzählig und bei den 116 anwesenden Mitgliedern die Zahl der Exaltirten stärker als die der Gemäßigten. Schon jetzt läßt sich eine Demarkationslinie ziehen: die Partei, welche für Isturiz gestimmt hat, zählte als Häupter die Abgeordneten Lopez, Abarguez, Navas, Galiano, Arguelles, Chacon; Mochoa, Kandidat der frühern gemäßigtern Opposition, ward unterstützt von Riva Herrera, Torreno, Arango, Martinez de la Rosa und Someruelos. Die Freunde des abgegangenen Ministeriums Torreno werden wohl mit der gemäßigten Opposition gegen die Exaltados, die das Königl. Statut zerreissen wollen, zusammenhalten. Isturiz hat schon in den Cortes von 1823 den Vorsitz geführt. Es heißt zwar schon, Mendizabal werde die Cortes, als zu leidenschaftlich gestimmt, auflösen müssen; allein diese Besorgniß ist gewiß voreilig. Die Regierung will nur das neue Wahlgesetz vorlegen, und gedenkt weder ein Budget zu verlangen, noch sonst auf bedeutende Maßregeln anzutragen. Nur der Kredit soll befestigt werden, und davon sieht jedermann die Nothwendigkeit und den Nutzen ein. Die Königin-Regentin ist etwas unwohl, gedenkt aber doch am 16. Nov. die Eröffnungsrede in Person halten zu können. Die Nachrichten aus den Provinzen sind beruhigend. Andalusien ist voll Kriegsmuth und will die Rebellen im Norden vernichten helfen. Fünf Millionen Realen sind an den General Cordova abgeschickt worden.

Es ist in Madrid ein Englischer Courier angekommen, der, wie man vernimmt, die Vollziehung des Handels-Traktats zwischen Spanien und England überbringt. Dieser Traktat soll späterhin auch auf Frankreich und die Schweiz ausgedehnt werden. Man will sogar wissen, daß der Dr. Bowring, welcher sich jetzt in der Schweiz befindet, mit den Unterhandlungen in dieser Beziehung beauftragt sei. (Franz. Bl.)

Eine telegraph. Depesche aus Bayonne vom 18ten d. meldet: „daß Don Carlos am 14ten in Tolosa war, wo er sich festsetzen zu wollen schien. Der General Eguia war am nämlichen Tage aus der Nähe von Bilbao in Salvatierra wieder eingetroffen. Die Engländer und die Gen. Jauregui und Espartero haben sich am 8ten in Vittoria mit Cordova vereinigt. Die Artillerie und Cavallerie werden über Burgos später eintreffen." (Mon.) — Der National macht auf den Umstand aufmerksam, daß die vorstehenden Nachrichten mit den Berichten, welche der Moniteur vorgestern mitgetheilt, im Widerspruch stehen, und zeigt das Unwahrscheinliche der Angabe von der oben erwähnten Vereinigung in Vittoria. Die Gazette de France behauptet, D. Carlos werde nicht in Tolosa, sondern in Onnate einen Theil des Winters zubringen. — Die am 8ten in Aragon eingerückte carlist. Division hat außer der bereits erwähnten, auch die Bestimmung, die Operationen in Navarra mit denen in Catalonien zu combiniren. In Aragon soll das ganze rechte Ebro-Ufer im Aufstande begriffen sein, während auf dem linken die Gegenden von Huesca, Barbastro und Benavente von carlist. Guerillas durchstreift werden. In der Umgegend von Igualada und 8 franz. Meilen von Barcelona hat, wie ein Schreiben von der catalon. Grenze meldet, ein höchst blutiges Treffen stattgehabt, in welchem die Christinos von dem Gen. Guergué aufs Haupt geschlagen worden sein und einen beträchtlichen Verlust an Mannschaft erlitten haben sollen. Mina hat, wie es heißt, erklärt, er bedürfe wenigstens 50 000 Mann, um die Carlisten aus Catalonien vertreiben zu können. Auch ein Touloser Blatt meldet, daß die Carlisten in dem größten Theil von Catalonien die Oberhand haben.

Ein telegraphische Depesche aus Bayonne vom 18ten enthält die Nachricht, daß ein Bataillon der Fremden-Legion, auf dem Marsche von Jaca nach Sos bei Verdoun der nach Aragonien abgesandten Karlisten-Kolonne begegnet sei. Obgleich das Bataillon es mit einer dreifach stärkern Macht zu thun hatte, so hielt es sich doch so gut, daß die Karlisten vor ihm weichen mußten. Glaubwürdige Berichte vom 14ten bestätigen das Gerücht, daß am 6ten bei Tremp ein ziemlich hitziges Gefecht stattgefunden hat. Die Karlisten hatten etwa 100 Todte und eben so viel Verwundete; auch haben sie auf ihrem Rückzuge nach Pueblo de Segur noch andere Verluste erlitten. Gegenwärtig stehen in Tremp 3000 Christinos. Die Bewegung der Truppen der Königin hat von Unter-Catalonien aus begonnen, um die Karlisten in die Gebirge zurückzuwerfen. Guergué befindet sich mit seinem Corps in Larga und der Umgegend. Der General Mina hat einen Angriff auf ihn anbefohlen, wovon man indeß das Resultat noch nicht kennt. Ober-Aragonien ist ziemlich ruhig; es giebt in dieser Provinz nur ein Karlisten-Corps von 12 — 1500 Mann unter dem Kommando eines gewissen Quilez; dasselbe steht in der Umgegend von Calatayud. Man hofft, daß dasselbe bald gezwungen werden wird, das Aran-Thal zu räumen. (Monit.)

Barcelona, 10. Nov. Da Mina nicht im Besitz der zur Organisirung der Armee von Catalonien erforderlichen Summen ist, so soll er damit umgehen, der Provinz eine Contribution aufzulegen. Um jedoch seine persönliche Verantwortlichkeit sicher zu stellen, soll er, wenn man dem in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte Glauben schenken darf, eine aus drei Mitgliedern bestehende Subsidien-Kommission zu diesem Zwecke ernannt haben. — Mina hat einige Offiziere der Miquelets, deren Compagnieen in einigen Dörfern Excesse verübt haben, verhaften lassen. Da die Aufforderung an die National-Garde von Barcelona, mobile Bataillone zu bilden, ohne Erfolg geblieben ist, so hat Mina sämmtliche Capitaine der National-Garde zu sich kommen lassen, und sie beauftragt, ihren Compagnieen zu erklären, daß er sie mit Gewalt mobil machen werde, wenn sie es nicht von selbst thäten. — Briefe aus Sadaba in Aragonien melden, daß die Französischen Bataillone Befehl erhalten haben, sich nach Jaca in Marsch zu setzen. Die Anführer sind mit dieser Maßregel unzufrieden und die Soldaten fangen an zu desertiren. — Ein aus Estella kommender Reisender erzählt, daß er in dieser Stadt einer Messe beigewohnt habe, bei der auch Don Carlos zugegen gewesen, und daß ein Mönch in seiner Predigt unter anderen gesagt habe, Karl V. sei vom Himmel gesandt, um Spanien von dem Republikanismus zu befreien, den die Spanische Regierung dem Lande aufdringen wolle. Nach beendigter Predigt warf sich alles Volk um Don Carlos auf die Knie und küßte ehrfurchtsvoll den Saum seines Gewandes.

Das Mémorial Bordelais will wissen, daß man im Hauptquartier des Don Carlos einen neuen Operations-Plan verabredet habe, wonach das 23,000 Mann starke Haupt-Corps, unter dem Oberbefehl des Grafen von Casa-Eguia, in drei Divisionen getheilt werden, und von diesen die eine unter Guergué ausschließlich in Catalonien, die andere unter Ituralde in Aragonien (derselbe soll bereits am 16ten mit 2 Bataillonen in Aragonien angekommen sein), und die dritte unter Gomez in Castilien operiren solle, indeß der General Eguia selbst mit einem Theile seines Corps in der Umgegend von Vittoria Posto fassen würde.

Die Allgemeine Zeitung berichtet: „Man versichert, es sei für Don Carlos eine Anleihe von 25 Millionen Franken zu Stande gekommen, zu welcher Summe das Meiste in Italien subscribirt worden sei, um in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo Don Carlos das Bedürfniß nach Geld am drückendsten fühlt, seine Operationen nicht gehemmt zu sehen. Von den Punkten der diesfalls getroffenen Uebereinkunft ist nur das bekannt, daß er zur Rückzahlung dieses Betrages sammt Zinsen erst nach Eroberung des Thrones verpflichtet sei. Andererseits hofft man, daß unter den hunderttausend Mann Mendizabals sich vielleicht ein Drittheil heimlicher Anhänger des Don Carlos befinden könne, deren Bewaffnung eher der Sache des Letzteren, als jener der Königin zu statten kommen dürfte, sobald sich die Gelegenheit eines gefahrlosen Ueberganges darbieten sollte."

Niederlande.

Haag, 20. November. Die vom Ausland unserer Regierung gemachten Bemerkungen über den Korn-Gesetzentwurf betreffend, versichert man, es sei diesseits erwiedert worden, daß diese Angelegenheit ein Gegenstand der Untersuchungen der Generalstaaten sei, und daß, so lange dies der Fall, der Weg offen stehe, diesen die Einwendungen, welche man zu machen finden möge, vorzulegen; nur allein in dem Fall, daß der Entwurf angenommen würde, werde die Regierung im Stande sein, in Folge der bei ihr angekommenen Darstellungen solche Maaßregeln zur Beschirmung respektiver Gewerbszweige zu treffen, wie es sich nöthig zeigen möchte.

Belgien.

Brüssel, 20. Nov. Dem Indépendant zufolge, hat sich der König Leopold in Paris bei einem Fall auf der Treppe das Knie verwundet, so daß Blutegel und kalte Umschläge angewandt werden mußten. Man hofft jedoch, daß Se Majestät binnen wenigen Tagen von diesem Unfalle wieder ganz hergestellt sein werde.

Bei Ostende ist ein Englisches Schiff mit Baumwolle und Indigo zu Grunde gegangen. Ein Theil der Ladung wird jedoch gerettet werden.

Schweden.

Stockholm, 16. Nov. Gestern hatte der Königl. Preuß. Gesandte, Herr von Brockhausen, die Ehre, Sr. Majestät dem Könige sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen, und darauf Ihrer Majestät der Königin, so wie dem Kronprinzen und der Kronprinzessin vorgestellt zu werden. — In dem Königlichen Theater wurde gestern zum erstenmale Schiller's Fiesko in einer Schwedischen Uebersetzung aufgeführt. Die Königin, so wie der Kronprinz und die Kronprinzessin beehrten diese Vorstellung mit ihrer Gegenwart.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Novbr. (Privatmitth.) Noch am Tage des Abgangs der letzten Post segelte der Capudan Pascha mit 5 Fregatten und 3 leichten Kriegsschiffen, auf welchem sich 3000 Mann Landungs-Truppen befinden, von hier nach Tunis ab. Seitdem weiß man, daß er zuerst das insurgirte Samos zu beschwichtigen suchen soll, und man hofft, daß es auf friedlichem Wege geschehn soll, indem die Partei des Fürsten die Hülfe des Sultans verlangte. Während der Abwesenheit des Capudan Pascha hat der zum Vice-Admiral ernannte Namik Pascha, welcher erst von London zurückkehrte, das Commando des Arsenals übernommen, und verdoppelte alle Anstrengungen, um die ganze Flotte in Bereitschaft zu setzen. Man erschöpft sich in Muthmaßungen wegen dieser bedeutenden Rüstungen besonders da nach den neusten Nachrichten aus Seres und Saionichi in allen Gegenden Albaniens die tiefste Ruhe herrscht, und die Insurrektion überall unterdrückt ist. Ein ge glauben, daß sich im Frühjahr die Mannschaft der ganzen Flotte an den Küsten Syriens und des Mittelmeeres üben soll. — Fürst Milosch hat nach langen Unterhandlungen, sowohl in Bezug auf Serbien, als auf die Wahl des Patriarchen, die Hauptstadt verlassen. Er soll dem Rathe des Herrn von Butenieff vorzugsweise gefolgt sein. Serbien erhält die Privilegien, die ihm traktatenmäßig gebühren. Im Laufe des künftigen Jahres tritt Fürst Milosch eine Reise an die Höfe von Wien und Petersburg an, wenigstens hat er es den hiesigen Ministern verkündet. — Man bemerkte in den letzten 14 Tagen eine große Lebhaftigkeit unter den fränkischen Ministern in Pera, in Folge deren 4 Tartaren nach Belgrad mit Depeschen nach London und Paris abgingen. — Der berühmte David Urquhart, von dessen Reisen im Orient die Allgemeine Zeitung so interessante Auszüge lieferte, ist zum Legations-Sekretär bei der hohen Pforte ernannt, und wird im Januar erwartet, da er in Pera als Stern erster Größe unter den Gelehrten erscheinen dürfte. Seine Bemerkungen über die Türkei beweisen mehr als Alles, daß er die hiesigen Verhältnisse von der richtigsten Seite aufgefaßt hat. Man erstaunt über die Wahrheit seiner Ansichten. — Die Pest erschreckt uns noch immer in Pera und Gallata, allein die veränderte Witterung wird ihr hoffentlich bald Schranken setzen. Aus Griechenland, und zwar aus Athen haben wir Nachrichten bis zum 29. Oktober, nach welchen König Otto seine Umgebungen versichert hatte, daß sein Vater der König von Baiern, bereits unterwegs nach Athen sei, um sich selbst über die Angelegenheiten Griechenlands Ueberzeugung zu verschaffen. Andere Briefe zu der Oppositions-Partei gehörig, sagen dagegen, daß diesen König blos der Wunsch beseele die Alterthümer Griechenlands zu sehen. Indessen hat diese Nachricht die Gemüther in andere Spannung versetzt, und neue Hoffnungen erheben sich, deren Realisirung aber außer der Macht und dem Willen beider Könige liegen dürfte. Graf Armansperg hat die Meldung erhalten, des Königs Ankunft abzuwarten, ehe S. M. über die Rückkehr Etwas entscheiden würde. — Unterdessen dauern die Unruhen an den Grenzen fort. General Gordon war am 22. Oktober in Athen eingetroffen, und brachte die Ueberzeugung mit, daß die Banden aus lauter unzufriedenen Eingebornen bestehen. Seitdem ist General Pisa, wie es heißt, mit Vorschlägen an die Grenze abgegangen. — Die Mitglieder des neuen Staatsraths waren vom Könige ernannt und ihre Namen sollten am 31. Oktober bekannt gemacht werden.

Smyrna, 1. Novbr. (Privatmittheilung.) Seit den unterm 20. Oktober mitgetheilten Nachrichten aus Alexandria vom 14ten, haben wir vorgestern Briefe bis zum 17. Oktbr. erhalten. Seit dem 12. Oktober stieg die Zahl der an der Cholera Gestorbenen täglich auf 60 Köpfe, und der Schrecken hat sich wieder aller Gemüther bemächtigt. Glücklicherweise hatte dagegen die Pest ganz nachgelassen. Die Heftigkeit und Bösartigkeit der Cholera hatte aber den fränkischen Mehmed Ali veranlaßt, Alexandria, ohne die Ankunft seines Sohnes abzuwarten, zu verlassen, und so flüchtete er sich am 16ten nach Ober Aegypten, den Befehl zurücklassend, daß, wenn die Cholera fortdaure, sich die Flotte und die Truppen einer Quarantaine unterziehen müßten. Uebrigens ist es nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Mehmed Aly von sämmtlichen Consuln der fränkischen Höfe seit einiger Zeit mit absichtlicher Geringschätzung behandelt wurde. Die Ereignisse in Albanien und die Verräthereien des Tahyl Busy sollen sogar einen gemeinschaftlichen Schritt von Seite der Consuln von Frankreich und England veranlaßt haben, worin beide Diplomaten dem Mehmed Aly ernsthaft bedeuteten, daß er sich innerhalb der Gränze seiner Stellen und des Völkerrechts zu halten habe. Mehmed Aly darüber aufgebracht, ließ hierauf unterm 20. September die bekannte halbamtliche Erwiderung in seinem Journal bekannt machen, allein seinem Scharfsinn kann es nicht entgehen, daß der Wendepunkt seines Glücks, auf den ihn eine Art Gleichstellung der fränkischen Consuln mit königlichen Höfen gehalten hatte, gekommen sei. Die Art, wie die Consuln Frankreichs und Englands jetzt mit ihm verkehren, zeigt ihm deutlich, daß er nur als Vasall der Pforte angesehen werde. Dieses Benehmen der fränkischen Consuln aller Mächte, denen die Erhaltung des ottomanischen Reichs am Herzen liegt, hat aber bereits seine guten Früchte getragen, denn der Vice-König hat vor der Hand allen Projekten auf Albanien und Syrien entsagt, und die Fregatte Behéra mit einem eigenhändigen Schreiben an den Sultan nebst dem ganzen rückständigen Tribut, theils in Wechseln, theils in baarem Gelde, nach Constantinopel geschickt. Die Wechsel sind von drei der ersten Häuser in Alexandrien, und betragen allein 6 Millionen. — Von der Expedi-

tion nach Hedjas hatte man keine Nachrichten. Es gingen fortwährend Truppen dahin ab, allein man wußte nicht, ob sie ihre Verbindung mit dem Posten der früheren Armee bewerkstelliget hatten. Die neusten Nachrichten aus Bairut in Syrien sind vom 13ten d. und bringen etliche Details über die Katastrophe der Drusen. Emir Bekir hatte wirklich die Hand zur Unterwerfung derselben damit geboten, daß er sie durch Verrath wehrlos überlieferte. Ibrahim Pascha hatte den größten Theil des Libanon unterworfen. Allein es ist sonderbar, die Regierung in Alexandria machte über diese Ereignisse nichts bekannt, obgleich der Vertraute des Mehmed Aly, der bekannte Samy Bey, die ganze Katastrophe mit Emir Bekir durch seine Mission bei Ibrahim Pascha und Ersteren beschleunigte. So viel ist aber nach allen Berichten sicher, daß gegen 3000 Drusen der Verrätherei entgangen sind und ins Gebirg flüchteten, allwo sich verzweifelte Syrier um sie schaaren. — Die französische Brig „Le Ducoudic" ist von ihrem Kriegszuge gegen die Seeräuber hier eingelaufen, ohne ein Piratenschiff gefunden zu haben. Es sind die aufrührerischen Samiotten, welche jetzt den Piraten Schutz gewährten, allein hoffentlich wird der Capudan Pascha diesem Unfug steuern.— Man erwartet die englische Flotte mit Admiral Rowley aus Malta allhier.

Bellgrad, 16. November. (Privatmittheilung.) So eben eingehenden Nachrichten aus Widdin und Kragojevatz zufolge, ist Fürst Milosch in Widdin eingetroffen. Sogleich nach Eingang der Nachricht hat sich die Fürstin mit dem Bruder desselben, Jeffrem, welcher während der Abwesenheit des Fürsten die Verwaltung des Landes leitete, nach Widdin begeben. In Pojarevatz sind sogleich die Notabeln des Landes zusammengetreten, und werden ihm nach Kragojevatz folgen. Man erwartet seine Ankunft am 22sten oder 23sten d. Man weiß bereits, daß die bisherige Constitution abgeschafft ist, u. daß der Fürst ein neues organisches Statut promulgiren wird, welches die Freiheiten der Serbischen Nation festsetzen soll. — **Von der Grenze der Wallachei** meldet man unterm 15. November. Der Fürst von der Wallachei hat sich den letzten Nachrichten aus Bukarest zufolge in die Gegend von Widdin nach Calafat begeben, um eine Zusammenkunft mit dem seine erkauften Güter besichtigenden Fürsten Milosch zu haben.

Amerika.

New-York, 17. Oktbr. In dem hiesigen **Courier and Enquirer** vom 12ten liest man: „Wir erfahren aus einer sicheren Quelle, daß Herr Pageot, Französischer Geschäftsträger in Washington, wahrscheinlich auf Befehl seiner Regierung, dem Präsidenten angezeigt hat, daß eine einfache offizielle Mittheilung desselben an die Französische Regierung, worin er das Schreiben des Herrn Livingston billige, als eine genügende Erklärung in Betreff der Zahlung der bewilligten Entschädigungs-Summe betrachtet werden solle. Der Präsident hat jedoch diesen Vorschlag mit seiner gewöhnlichen Emphase zurückgewiesen." — Hierauf erwiedert der **Globe**, das offizielle Regierungsblatt, Folgendes: „Die in dem „Courier and Equirer" enthaltenen Angaben sind völlig ungegründet. Herr Pageot **hat dem Präsidenten keine Mittheilung gemacht** und wir sind nicht nur ermächtigt, zu erklären, daß der Präsident sich nicht **mit seiner gewöhnlichen Emphase** geweigert, oder selbst jede Eröffnung der Französischen Regierung **in Betreff einer offiziellen Mittheilung**, worin er seine **Billigung des Schreibens von Herrn Livingston** ausspreche, zurückgewiesen hat, sondern auch, daß, wenn der Repräsentant der Französischen Regierung in Washington, oder die Französische Regierung selbst bei unserem Repräsidenten in Paris eine solche Mittheilung nachgesucht hätten, dieselbe schnell und gern würde gegeben worden sein." — Der **Courier and Enquirer** nimmt vorstehenden Artikel auf, und begleitet ihn mit folgenden Bemerkungen: „Wir theilen mit großer Freude den Artikel des offiziellen Blattes mit. Wir finden darin die Versicherung, daß der Präsident bei unseren jetzigen Verhältnissen zu Frankreich bereit ist, Alles zu thun, was sich mit der Ehre des Landes verträgt und was Frankreich billigerweise verlangen kann, und wir glauben, daß hierdurch alle zwischen beiden Ländern obwaltenden Schwierigkeiten beseitigt werden können. Was die von uns erwähnte Thatsache betrifft, so wird man leicht begreifen, daß wir sie nur gegeben haben, nachdem sie uns mitgetheilt worden war, und daß sie keinesweges von uns ausging. Wir glaubten, sie für wahr halten zu dürfen, und es freut uns, daß wir uns getäuscht haben.

Der **Courrier des Etats-Unis** enthält Nachstehendes: „Wir wissen aus guter Quelle, daß das Schreiben des Herrn Livingston von dem Französischen Kabinet schlecht aufgenommen worden ist und daß die Minister ganz öffentlich erklären, daß sie in Betreff dieser Frage ihren Entschluß gefaßt hätten und auf jedes Ereigniß vorbereitet seien. Wir haben mit Bedauern gesehen, daß ein gewöhnlich gut unterrichteter Korrespondent eines hiesigen Blattes aus Washington schreibt, daß die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den bevorstehenden Kongreß nichts weniger als schmeichelhaft für die Würde Frankreichs und in einem wenig friedlichen Tone abgefaßt sein werde. Dies wird kein Mittel sein, um diese unglückliche Angelegenheit zu beendigen."

Miszellen.

Leubus, 26. Novbr. Es ergiebt sich bei dem Königlichen Landgestüt für Schlesien für das Jahr 1835 nachstehendes Resultat. Von den pro 1834 vertheilt gewesen 126 Beschälern sind 8,745 Stuten gedeckt und 4791 als tragend nachgewiesen worden. Es kommt hiernach für einen Hengst circa 69 Stück gedeckte und 38 Stück tragend gebliebene Stuten. Mit dem Gestüt-Zeichen sind im Laufe dieses Jahres 2,196 Fohlen eingebrannt worden.

(gez.) von **Knobelsdorf**.

Berlin, 25. Novbr. Am gestrigen Tage starb hierselbst der Herr Stadt-Aelteste und Banquier A. **Mendelsohn-Bartholdy**.

Paris, 20. Nov. Gestern erfolgte hierselbst die Wiedereröffnung des vor einiger Zeit abgebrannten Theaters de la Gaieté; das neue Haus ist viel größer als das vorige.

Der Anzeige eines Doktor Gaubert zufolge lebt in Paris eine Schwester von C. M. von Weber, halb verrückt und in grenzenlosem Elend. Man will eine Subskription für sie eröffnen. Der Doktor hat sie ohne Kleid, ohne Schuhe, ohne Feuer, ohne Bett und seit mehren Tagen ohne Nahrung gefunden.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 280 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30 November 1835.

Concert.

Das zweite Concert des Herrn Concertmeister C. Müller (am 27. d.) fiel glänzend aus. Ein sehr zahlreiches Auditorium empfing die ausgezeichneten Leistungen des Künstlers mit lautem Jubel. Ueber die Verdienste desselben ist bereits in dieser Zeitung, so weit überhaupt das Wort ein Bild von dem Tongenusse Bericht zu geben vermag, erschöpfend berichtet worden. Auch in dem zweiten Concerte bewährte sich vollständig, was wir früher über die Vielseitigkeit der Auffassung und der Reproduktion, die Müllers Ruhm begründet hat, gesagt haben. Die rein sentimentale Richtung Spohr's, die launige-phantastische von Molique, die durchaus elegante Mayseder's sind ihm gleich zugänglich. Ueberall heimisch, weiß er überall dichterisches Leben zu verbreiten. — Die Zeit zwischen den 3 Concertstücken, welche Herr Müller vortrug, ward durch einige neue Lieder, componirt von Philipp, worin frische Erfindungskraft nicht zu verkennen ist, ausgefüllt. — Der Concertgeber wird unzweifelhaft nochmals öffentlich auftreten. Indem wir dem von Herrn Mosewius neulich geäußerten Wunsche, Müller'n als Quartettspieler auch öffentlich sich produziren zu sehn, von Herzen beipflichten, fügen wir noch den hinzu, daß er das schöne Concert von Molique (gewiß eine der ausgezeichnetsten Compositionen für Violine) wiederholentlich spielen möge.

A. K.

☞ (Eingesandt.) ☜

Herrn Schumanns Benefiz.

Der Gebrauch, beliebten oder scheidenden Bühnen-Mitgliedern ein Benefiz zu bewilligen, muß ein löblicher genannt werden, indem dadurch dem Publikum, welches größtentheils nur die Lust, Neues zu schauen oder zu hören, ins Theater treibt, Gelegenheit geboten wird, einzelnen Darstellern, deren glücklichem Talente es diese Genüsse verdankt, einen Tribut der Anerkennung abzutragen. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, dürfte das für heute angekündigte Benefiz des Herrn Schumann, der durch zwei Jahre mit vielem Fleiß und dem redlichsten Willen für seine Kunst erste Baß-Partieen auf unserer Bühne ausführte, sich wohl einer freundlichen Theilnahme erfreuen.

L. P.

Auflösung des Räthsels in Nr. 277. unsrer Zeitung:
Ja — Nein.

Auflösung der Charade in Nr. 279. unserer Ztg.
Ebenholz.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag den 30. Nov.: Zum Benefiz für Hrn. Schumann: Don Juan. Romantische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart. Donna Elvira Dem. Schechner. Der Comthur Herr Schumann, beide als letzte Rollen.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dinstag 1. Dez., Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

A. 1. XII. 5½. J. △ I.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an
Breslau, den 28. Novbr. 1835.

Dr. Mattersdorf.

Entbindungs-Anzeige.

Schwer, aber glücklich, wurde heute meine geliebte Frau, geb. Mentzel, von einem gesunden Knaben entbunden.
Nimptsch, den 27. November 1835.

Bock, Königl. Superintendent und Ober-Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Den am 23. d. Mts. Nachts 11 Uhr im 66ten Lebensjahre nach 14tägiger Krankheit eingetretenen Tod meines Mannes, des Kaufmann Christian Gottlieb Wiener, beehre ich mich hiermit entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst anzuzeigen.
Leobschütz, den 27. November 1835.

Theresia, verw. Wiener, geb. Kachel.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. vorräthig:

Stunden der Einsamkeit. Betrachtungen, Gebete und Gesänge von Dr. Friedrich Strack, Professor in Bremen. (Epheser 5, 19) gr. 8. Bremen 1835, J. G. Heyse.

Preis elegant gehefter Druckpapier 18 Sgr.
Velinpapier 1 Thlr. 4 Sgr.

Die Gabe, welche der rühmlichst bekannte Verfasser des „Eloah" hier seinen Freunden und Verehrern spendet, wird gewiß auch in einem größeren Kreise Anerkennung finden. Er selbst nennt diese Eingebung seines christlich-frommen Gefühls in dem „Vorwort" Blüthen des Herbstes. Auch Herbstblumen haben ihre eigenthümliche Schönheit, an der der sinnige Betrachter sich ergötzen mag. Wer des Verfassers „Eloah" kennt, wird ihn in diesen „Stunden der Einsamkeit" leicht wieder erkennen. Nur haben die Letzteren entschieden den Charakter von Selbstgesprächen der gläubig-frommen Seelen mit sich selber. Man sieht, wie es dem Verfasser Bedürfniß ist, Alles was seine Seele bewegt, in Gebet und frommer Betrachtung vor dem stillen Hausaltar laut werden zu lassen. Ja recht eigentlich das innerste Bedürfniß hat diese Betrachtungen eingegeben. Die Kämpfe des reiferen Mannesalters, die Sorgen und Mühen des Lebens, die Erfahrungen, welche das menschliche

Herz an sich selber macht, klingen durch die frommen Ergießungen hindurch, aber so, daß man fühlt, wie der Verfasser sich allzeit durch den Aufblick zum Himmel gestärkt, beruhigt und erhoben fühlt, und den Trost und die Befriedigung, den allein die Religion, die demüthig-stille Ergebung gewähren kann, nicht vergeblich sucht. Dieser Trost und diese religiöse Befriedigung, die der fromme Sänger seinen Harfenklängen entlockt, können denn auch nicht anders als einen wohlthuenden Eindruck auf das Gemüth des Lesers machen. Aber nicht bloß Linderung für die Wunden, die das Leben schlägt, verleihen diese Gesänge, auch Erhebung, tiefempfundene Andacht weiß der Sänger in der Seele zu wecken. Vertraut mit den Werken der Schöpfung, ein inniger Freund der Natur, führt er uns die Größe und Majestät des Schöpfers, der das Weltall mit seinem allmächtigen Worte trägt, vor die Seele; und wenn er keinesweges ängstlich an dem Buchstaben der Bibel haftet, so findet doch auch das positive Christenthum seine Berechtigung in diesen „Stunden der Einsamkeit“, und manchem Wort aus dem „Buch der Bücher“ begegnen wir, welches dem Verfasser nicht bloß zur kräftigen Stütze seines Glaubens dient, sondern ihm selber auch als der reinste und würdigste Ausdruck göttlicher Offenbarung gilt. Den Verfasser hält aber sein reines Gefühl eben so fern von frömmelnder Spielerei mit Worten und Bildern als von der leeren Allgemeinheit einer sogenannten natürlichen Religion, seine Sprache ist einfach, edel, durchweg faßlich und klar, und der Versbau nicht ohne Wohllaut. Und so müssen wir denn dem Verfasser es Dank wissen, daß er diese, „seinem Dräseke“ gewidmeten anspruchslosen Selbstgespräche und Betrachtungen uns nicht vorenthalten, sondern zum Gemeingut gleichgestimmter und verwandter Seelen hat machen wollen.

---

baren Zustände des Organismus angiebt, ein vollständiges Handbuch über die Auscultation und Percussion, besaßen wir noch nicht. Es wird aber Jedem, welchem der Werth dieser zwei Mittel zur Erkennung der Krankheiten nicht fremd ist, erwünscht sein, ein solches zu erhalten. Wie groß aber dieser Werth sei, geht gewiß schon dadurch zur Genüge hervor, daß sich mehre Aerzte dahin ausgesprochen haben, sie würden, ohne diese zwei diagnostischen Hülfsmittel der medicinischen Praxis lieber entsagen.

Aus Obigem ist auch besonders zu haben:

Synoptische Tabelle
über die Zeichen der
Auscultation und Percussion
angewandt
zur Diagnose der Krankheiten.

Zusammengestellt von Dr. Raciborski. Teutsch bearbeitet von Dr. H. A. Hacker.
gr. Fol. Preis 6 Gr.

Im Verlage von Friedrich Vieweg in Braunschweig ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Capt. Marriat's
sämmtliche Werke.
Erster Band enthält
Willy Königs-Eigen.
8. Velinpapier. geh. 8 Sgr.

Capt Marryat hat, nächst Bulwer, wohl die größeste Popularität und Anerkennung unter den neuesten englischen Novellisten gefunden, und seine trefflichen Romane: „der Pascha, Peter Stimpel, Jakob Ehrlich" 2c. haben auch in Deutschland und Frankreich gleiches Glück gemacht. Wir übergeben hiermit dem Publikum das erste Bändchen seiner sämmtlichen Werke, beginnend mit dem höchst ausgezeichneten, bisher noch nicht übersetzten Roman: "Willy," zu dem unglaublich wohlfeilen Preise von 8 Sgr. Drei solcher Bände enthalten jedesmal einen vollständigen Roman: in der Regel soll wöchentlich, höchstens alle vierzehn Tage, ein neues Bändchen erscheinen. Die Käufer verpflichten sich nicht zur Abnahme der ganzen Reihenfolge, sondern können auch jeden Roman einzeln zu 1 Thlr. erhalten. Den Besitzern der wohlfeilen Ausgaben von Scotts, Bulwer's, Cooper's 2c. Werken werden Marryat's Werke, unter solchen Bedingungen, eine höchst anziehende und wünschenswerthe Vermehrung ihrer Sammlungen sein.

Der Galanthomme,

oder die Geheimnisse, wodurch man die Reize des männlichen Körpers erhöht, Schwächen verbirgt, Uebel schnell und leicht heilt und sich dem schönen Geschlechte liebenswürdig macht. Ein Portemecum für die Elegants unserer Tage von Dr. Carl Lenz. Mit 1 Modekupfer. gebunden, 12 gr., 15 sgr. Es ist unbeschreiblich, wie mannigfache Mittel zur männlichen Schönheitspflege in diesem Werkchen angezeigt werden; es lehrt über Haare, an kahlen oder dünnen Stellen des Kopfes dieselben wachsen lassen, lockig machen, das Ausfallen verhüten, färben 2c., spricht sich ferner über Kurz- und Weitsichtigkeit, Schielen, zweckmäßige Brillen und Lorgnetten, Cultur der Bärte, Reinigung der Zähne, Heilung der Zahnschmerzen, übelriechenden Athem, Behandlung von Brust, Hals und Unterleib, erfrorne Glieder, die Hände, schweißige Füße, Hühneraugen 2c. aus und giebt Einiges über Männerliteratur an. Es ist zu haben in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

Wichtiges für Damen.
Encyclopädie aller Frauenkünste.

Ein Handbuch für weibliche Bildungsschulen und eine Quelle des Erwerbs für Damen, von Karoline Leonhardt, Louise v. K., Cäcile Seifer und Marie Holle herausgegeben, mit 25 großen Tafeln, welche mehr als 150 Muster und Zeichnungen enthalten. Man braucht nur den Inhalt anzugeben, um die Vielseitigkeit des Werkes zu zeigen. Es enthält: I. Das Stricken. Strümpfe, Handschuhe, Nachtmützen, Jäckchen, Röcke Spitzen, Moos, Kinderzeug 2c. Perlenstricken, Golddraht-, Bouillon- und Watte-Stricken. II. Das Weißnähen. Das Zuschneiden der Wäsche. Die Güte und der Einkauf der Leinwand, Cattune 2c. III. Das Sticken. Plattstich. Blondiren. Auszählen. Sticken in Crepp, Tuch, Merino, Fischschuppen, Perlen, Chenille, Gold, Sammt und Haaren. Teppichnähen. Namensticken. Nähen in Wolle. IV. Das Filetstricken. Franzen. Netze. Seidene Locken. Schnuren. V. Die Behandlung der Wäsche und das Fleckenreinigen, bei allen Zeugen und Farben. Das Plätten. VI. Vom Ausbessern der Wäsche, Damast, Seide, Gestrickten 2c. VII. Das Corset- und Kleidermachen. Der Schnürleib. Kleid. Rock. Mantel. Spenzer. VIII. Das Putzmachen. Kragen. Pelerinen. Hauben. Aufsätze. Toquen. Hüte. Aufstecken der Filz- und Strohhüte. Das Blumenmachen. IX. Kunstspiele. Beutel und Taschen von Band, Fruchtkernen, Wolle, Leder, Nelkenkörbchen, Spickfläschchen, Ueberziehen von Drahtgestellen. Klingelschnuren. Cossiers. Perlenshwals. Rübenbouquets. Bilder von Moos und Rinde. Korkbilder. Schuhflechten. Häkeln. Bandzacken. Froschmäuler. Frivolitäten. Bäckerein zum Scherz. X. Das Färben in allen Stoffen und Farben. XI. Das Serviettenbrechen, Tafeldecken und Serviren. XII. Das Vorhangaufstecken und Decoriren (vornehm und bürgerlich). XIII. Die Frisirkunst und Haarpflege. XIV. Die weibliche Schönheitspflege, durchgesehen von Dr. C. A. Schultze, praktischem Arzt in Dresden. XV. Ueber geistige und gemüthliche Bildung der Frauen. Das junge Mädchen in allen Lagen des Lebens. Die Braut und das Weib. Die Künstlerin. Die Dame im Gesellschaftskreise. — Gewiß daß schönste Geschenk für Mädchen und Frauen, ja selbst Lehrerinnen, die beste Mitgabe für eine Braut, und das werthvollste Erbstück für eine mittellose Wittwe! Es ist nett gebunden für 2 Thlr zu haben bei

G. P. Aderholz,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

* *

In der Stuhrschen Buchhandlung zu Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Anleitung
zum
Registratur-Dienst
im allgemeinen; und insbesonder
bei den
Justiz-Behörden.
Nebst
einem Anhange,
den Mandats-, den summarischen und den Bagatell-Prozeß,
so wie
die Führung der Erbschaftsstempel-Tabellen betreffend.
Von
J. A. Steinsdorff,
pens. Kammer-Gerichts-Registrator.

Preis 1½ Thlr.

Ueber die Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift sprechen sich die der Vorrede beigefügten Zeugnisse der achtbarsten und höchsten Justiz-Personen genügend aus, weshalb eine weitere Anempfehlung derselben hier überflüssig sein dürfte.

Auch für Untergerichte ist zugleich die Führung der Erbschaftsstempel-Tabellen klar dargestellt.

Allöopathie und Homöopathie Hand in Hand.

Ein Versuch von Dr. Carl Traugott Kretzschmar in Belzig. — (Streitfragen aus dem Gebiete der Homöopathie. Neue Folge.) Dieses höchst interessante Werkchen ist à 10 sgr., zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Das Hamburger Bostonspiel

mit allen Spielregeln und allen dazu gehörenden Berechnungstabellen. 16. geh. mit Goldschnitt 7 Sgr.

In dieser gründlichen Beschreibung sind alle neuere Abarten und Einschaltungen berücksichtiget. Es sind daselbst sichere, wahrscheinliche, muthmaßliche und mögliche Stiche nachgewiesen. Die Tabellen besonders 2½ sgr.

☞ Literarische Anzeige.

Mein monatliches Verzeichniß Nr. 57. von Büchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wird gratis für mich vertheilt von der Verlagsbuchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. in Breslau.

H. Kronecker,
Buchhändler und Antiquar in Liegnitz.

Im Verlage der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sammlung sämmtlicher Verordnungen,

welche in den
von Kamptz'schen Jahrbüchern für Preuß. Gesetzgebung
enthalten sind;
nach den Materien zusammengestellt.
Herausgegeben von H. Gräff.
1ter bis 7ter Band und Register-Band.
Zweite durchgesehene und verbesserte Auflage. gr. 8. Preis 12 Rthlr.

Mit Genehmigung Eines hohen Ministerii der Justiz erscheint der erste bis fünfte Band vorstehender Sammlung in einer neuen verbesserten Auflage. Das Werk enthält eine nach den Materien geordnete vollständige Zusammenstellung der in den von Kamptz'schen Jahrbüchern mitgetheilten Verordnungen und Rescripten, so wie ein Verzeichniß der in den Jahrbüchern enthaltenen Aufsätze. Sie bildet mit den Ergänzungen und Abänderungen der Preuß. Gesetzbücher von J. A. Mannkopf, welche auf die Sammlung bei jeder Gesetzstelle verweisen, ein Ganzes, welches alle übrigen Hülfsbücher überflüssig macht. Beide Werke enthalten den vollständigen Text sämmtlicher gesetzlichen Bestimmungen, welche außer den eigentlichen Gesetzbüchern (dem Landrechte, Gerichtsordnung ꝛc. ꝛc.) ergangen sind, und sind sonach für den praktischen Gebrauch unentbehrlich. Auch für das theoretische Studium sind sie eben wegen ihrer Anordnung nach der Reihefolge der Materien von dem augenscheinlichsten Nutzen, indem sie nicht nur alle Abänderungen und Ergänzungen der Gesetzbücher nachweisen, sondern auch in den ministeriellen Rescripten größtentheils Aufschluß über die doktrinelle Tendenz zweifelhafter Gesetze geben. Die beigefügten chronologischen Register, so wie das Sach-Register, erleichtern in jeder Beziehung den Gebrauch und entsprechen allen Anforderungen, welche an die zweckmäßige Einrichtung eines Hülfsbuchs gemacht werden können. Die von Kamptz'schen Jahrbücher selbst fehlen zum größten Theil gänzlich und werden kaum wieder gedruckt werden können, da es gewiß Jeder vorziehen wird, für einen so geringen Preis die Gräffsche Sammlung, welche dasselbe enthält, und für den zweckmäßigen Gebrauch eingerichtet ist, anzuschaffen.

Literarische Ankündigungen
für
den hochwürdigen Clerus und religiös gesinnte Katholiken
von
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Bei Gebrüder Räber, Buchdrucker und Buchhändler, ist erschienen und im Kommissions-Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben, die es an alle soliden Buchhandlungen versandt hat, nach Breslau namentlich an

Ferdinand Hirt,
(Ohlauer-Straße Nr. 80), an Max und Komp. und Aderholz:

LITURGIA SACRA,
oder die
Gebräuche und Alterthümer der katholischen Kirche
sammt ihrer hohen Bedeutung, nachgewiesen aus den heil. Büchern, aus den Schriften der frühesten Jahrhunderte und aus andern bewährten Urkunden und seltenen Kodizen,

von

Joseph Schneller,
Mitgl. der schweizerischen geschichtforsch. Gesellschaft,

und

Joseph Marzohl,
Pfarrer am Bügerspitale zum h. Geist in Luzern.

Iter und IIter Theil.

gr. 8. 1834 und 1835, in Umschlag broschirt, 3 Rthlr.

Der erste Theil dieses schon früher angekündigten interessanten und zeitgemäßen Werkes, welches mit ausgebreiteter historischer Umsicht gearbeitet und mit der Approbation und allseitiger Empfehlung des hochw. Bischofs von Basel versehen ist, hat nun die Presse verlassen. Die Verfasser haben geleistet was sie versprochen hatten. Mit einem seltenen Fleiße und Erudition wurde von ihnen aus dem christlichen Alterthume und nicht weniger auch aus der Literatur der neueren Zeit gesammelt und zweckmäßig geordnet, was zur Begründung und Erklärung ihres Gegenstandes geeignet ist.*) Ihre Absicht geht dahin, alle Formen und Gestalten der christ-kathol. Liturgie dadurch in helles Licht zu stellen, daß sie den Ursprung, die allmählige Entwicklung und die sinnreiche Bedeutung jeder einzelnen Form, d. i. jedes Ritus, jeder Ceremonie, und somit der ganzen Symbolik der katholischen Kirche, auf dem Wege der Geschichte zu beleuchten trachten.

Die Verfasser haben sich vorgenommen und festgesetzt, das ganze große Werk in 6 Abtheilungen erscheinen zu lassen. Der erste Theil behandelt das Liturgische der kathol. Kirche als solcher. Gegenstände des zweiten und dritten sind die heil. Sakramente. Im zweiten werden ihrer Reichhaltigkeit wegen nur die liturgischen Formen bei der Taufe, Firmung und Eucharistie; im dritten die bei der Buße, letzten Oelung, Priesterweihe und Ehe betrachtet und ihre sinnreiche Deutung dargestellt. Im vierten Theile kommen alle Feste der kathol. Kirche und die dabei üblichen Ceremonien vor. Der fünfte umfaßt alle kirchlichen Segnungen und Prozessionen. Der sechste beschäftigt sich endlich mit den christlichen Exequien. Es leuchtet hieraus jedem von selbst ein, welch' ein reichhaltiges und so zu sagen unabsehliches Feld sich dem Alterthumsforscher hier eröffnet, und wie lehrreich hier die Ausbeute einer solchen mit kaum glaublichem Fleiße und religiösen Sinne angestellten Untersuchung werden müßte.

*) Die Belege sind alle durchweg in die deutsche Sprache übertragen, was noch bei keinem einzigen liturgischen Werke geschah.

Sehr empfehlenswerthe Weihnachtsgabe.

In der Jägerschen Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80) zu haben:

Gott mit uns.
Andachtsbuch im Geiste der katholischen Kirche
von
M. A. Nickel,
Pfarrer am hohen Dom und Professor der Theologie am bischöflichen Seminare zu Mainz.

Mit Genehmigung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats.

Mit einem prächtigen in Stahl gestochenen Titelbilde. In Saffian mit gepreßten Decken auf das eleganteste gebunden.

Preis 1 Rthl. 25 Sgr.

Der hochwürdige Herr Verfasser, bereits durch mehrere gehaltvolle Andachtsbücher für katholische Christen bekannt, hat in dem obigen von neuem beurkundet, welche herrliche Gabe ihm zu Gebot steht.

Er führt die Gebete und Gesänge der h. kathol. Kirche den Andächtigen vor, es weht in ihnen ein guter Geist, es sind Gebete in welchen wahrhaftig „Gott mit uns" ist. Von der geistlichen Behörde gutgeheißen und empfohlen, wird dieses neue Andachtsbuch, welches auch von der Verlagshandlung im Aeußeren würdig und auf's Schönste ausgestattet ist, bald seinen Weg zum Kreise frommer Beter finden.

Auch in dem nächsten Jahre 1836 wird die eines allgemeinen Beifalls fortwährend sich erfreuende Zeitschrift:

Das Pfennig-Magazin

erscheinen und das unablässige Bestreben der Redaktion sein, derselben jene in der deutschen Literatur ganz einzige Theilnahme zu bewahren, welcher es sich bisjetzt erfreute. Belehrung, verbunden mit Unterhaltung: — in diesen Worten liegt der Zweck angedeutet, welchen die Herausgeber mit anerkannt vielem Glücke verfolgten und durch ihre Bestrebungen erreichten.

Bereits im nächsten Monate werden die ersten Nummern des neuen Jahrgangs ausgegeben, und der Preis eines Jahrgangs von 52 Nrn. auf feinem Velinpapier, mit einigen hundert Abbildungen ausgestattet, bleibt wie bisher 2 Thlr.

Zu einem sehr schönen Weihnachtsgeschenke

eignen sich der 1ste bis 3te Jahrgang des Pfennig-Magazins, welche zu nachstehenden Preisen (I. Nr. 1—52, 2 Thlr.; II. Nr. 53—91, 1 Thlr. 12 Gr.; III. Nr. 92—143, 2 Thlr.) sauber geheftet in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben sind. Ein äußerst billiges und dennoch höchst ansprechendes Geschenk ist ferner das

National-Magazin,

welches jetzt mit dem Pfennig-Magazin vereinigt ist. Der Preis des erschienenen Jahrgangs von 52 Nrn., welcher einen schönen Großoctavband bildet, durch reichhaltigen Inhalt und eine Menge von Abbildungen sich empfehlend, ist von 2 Thlrn. auf nur sechszehn Groschen ermäßigt. Besonders glaube ich aber noch auf das

Pfennig-Magazin für Kinder

aufmerksam machen zu müssen, welches seit zwei Jahren erscheint und bei anziehender Abwechselung in seinen Mittheilungen belehrt und unterhält und ebenfalls mit fast zweihundert Abbildungen in jedem Jahrgange ausgestattet ist. Jeder derselben besteht aus 52 Nrn. in klein Quartformat und ist für den billigen Preis von einem Thaler in allen Buchhandlungen geheftet zu erhalten. Auch im nächsten Jahre erscheint diese Zeitschrift, deren Anschaffung selbst unbemittelten Aeltern möglich ist, denn sie verursacht ihnen nur eine monatliche Ausgabe von zwei Groschen!

Leipzig, im November 1835.

F. A. Brockhaus.

In Breslau empfehlen sich zur fernern pünktlichsten Besorgung vorstehender Zeitschriften

Aug. Schulz & Comp.
Albrechtsstraße Nr. 57.

Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 37: Eisenberg und Stengels Beiträge z. Kenntniß d. Preuß. Justizverfassung, in 18 saubern Ppbänden L. 27 Rtlr. f. 12 Rtlr. Amelang Archiv d. Preuß. Gesetzgbg. compl. 7 Bde. L. 14 Rthlr. f. 5 Rthlr. Suarez Sammlg. alt und neuer Schles. Provinzialgesetze. 3 Bde. L. $4\frac{5}{6}$ Rthlr. f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Stunden der Andacht 8 Thlr. in 2 saubern Maroquinbdn. f. 3 Rthlr.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da in dem am 3. Novbr. abgehaltenen Verpachtungs-Termine der Brau- und Brennerei zu Bogenau, Breslauer Kreises, kein annehmbares Gebot abgegeben worden, so ist ein neuer Termin auf den 1. Dezember c. a., Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bogenau anberaumt, und die Verpachtungsbedingungen bei dem Wirthschafts-Amte zur Einsicht niedergelegt worden.

Auctions-Anzeige.

In Folge höherer Genehmigung sollen bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot eine Anzahl alter ausrangirter, nicht mehr anwendbarer Bekleidungs- und Lederzeug-Stücke, so wie eine Partie altes Messing, im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preuß. Cour. veräußert werden. Hierzu ist der Auctions-Termin auf den 1. December c. und folgende Tage, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Montirungs-Depot-Gebäude (Dominikaner-Platz Nr. 3) anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 23. Novbr. 1835.

Königl. Montirungs-Depot.

Verlassenschafts-Auction.

Dienstag den 1. December Vor- und Nachmittags, werde ich Ketzerberg Nr. 6 verschiedene zu einer Verlassenschaft gehörige Sachen, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Porzellan, Gläsern, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, weiblichen Kleidungsstücken, Meubeln, Kupferstichen, Büchern, ein Paar Kuchenreiter Pistolen, einem Forte-piano, einem Reisewagen und mancherlei andern Sachen zum Gebrauch, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Kommissarius.

Auction.

Am 2. Decbr. c. Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstr., mehrere kleine Nachlasse, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. Novbr. 1835.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auktion.

Am 3. Dezember c. Vormittags um 9 Uhr, sollen vor dem Gasthofe zur Stadt Danzig, Nr. 27. Matthiasstraße, vier Nutzkühe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. November 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Der echte alte Mallaga,

die Flasche zu 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te gratis, ist wiederum zu haben bei

Hübner & Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Zweite Beilage zur № 280 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30 November 1835.

Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocoladen

empfiehlt ihr neu sortirtes Lager der feinsten Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits- und homöopathischen Chocoladen, desgleichen den ächten Cacao-Thee, süße Gersten- und Isländisch Moos-Chocolade mit Salep, zu den Fabrikpreisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt.

L. Schlesinger,
Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Die Damen-Putzhandlung
von
Emilie Arnold in Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 86
empfiehlt eine Auswahl Hüte und Häubchen nach den neusten Modells, so wie alle in ihr Fach einschlagenden Artikel zu möglichst billigen Preisen.

Zugleich empfiehlt dieselbe ihr Commissions-Lager von Piquees, von vorzüglich feinen rauhen Piquee-Röcken, Damenstrümpfen, Damentaschen, Herrn-Chemisetts, Kragen u. s. w., welche Artikel sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Roßhaar-Offerte.

Aechte russische, rohe, auch gereinigte und gesottene Roßhaare, so wie Roßhaar-Zeuge, werden äußerst wohlfeil verkauft in der Roßhaar-Niederlage bei M. Manasse, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Etablissements-Anzeige.

Indem ich mir hiermit die Anzeige erlaube, daß ich auf hiesigem Platze ein Speditions- und Commissions-Geschäft eröffnet habe, empfehle ich diese Bekanntmachung insbesondere der gütigsten Beachtung Einer Hochlöbl. Kaufmannschaft, mit der höflichsten Bitte, sich bei Veranlassung meiner Adresse gütigst zu erinnern.

Das Interesse meiner geehrten Geschäfts-Freunde, so als mein eignes wahrzunehmen, werde ich mir zur angenehmsten Pflicht machen, um auf solche Art und die promteste als auch reellste Bedienung, mich des mir geschenkten Zutrauens stets würdig zu zeigen.

Kalisch, den 19. November 1835.

Albert Wilhelm Böttner.

Anzeige.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche genügend, führe ich nunmehr auch homöopathische Chokolade, homöopathischen Caffee und Thee, nach Angabe eines sehr geachteten homöopathischen Arztes zubereitet.

Schweizer Bitter- und Hamburger Curassao-Doppel Liqueur verkaufe ich jetzt à 15 Sgr, Einfach à $7\frac{1}{2}$ Sgr., das preussische Quart.

C. Perini, Junkern-Str. Nr. 2.

Ganz neue russ. Bast-Matten

werden äußerst wohlfeil verkauft bei M. Manasse, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9, eine Treppe.

Aecht Baierisch Bier.

Von einem der ersten Brauerei-Besitzer Nürnbergs, welcher mit das vorzüglichste

Baierische Bier

liefert, ist bei mir eine Niederlage errichtet worden, ich verfehle daher nicht, solches hiermit einer gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen.

C. A. Hennig,
im goldnen Schlüssel, Elisabeth-Straße u. Fischmarkt.

☞ Unterzeichneter beabsichtigt folgende Gegenstände, sämmtlich im besten Zustande, entweder im Ganzen oder im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu verkaufen: 1) 1 Fell- und 1 Locken-Maschine mit vollkommen guten Niederländischen Beschlägen; 2) 2 Kokerillsche Fein-Spinn-Maschinen; 3) 1 Vorspinn-Maschine, und 4) 1 Wolle-Wolf.

Creutzburg, im November 1835.

W. Bundschuch.

Eine zum größten Betriebe geeignete, hier gelegene Brauerei mit allen nöthigen Utensilien, welches große Lokal auch sehr leicht zu einer Cattunfabrik einzurichten ist, steht zu einem angemessenen billigen Preise zum Verkauf. Hierauf Reflektirende belieben sich in versiegelten Adressen unter: H. zu wenden an das Anfrage- und Adreß-Bureau,
(im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

Anzeige.

Gebrauchte, aber reine Champagner- und Arrak-Flaschen werden gekauft Ohlauer-Straße Nr. 38. im Gewölbe.

Guter Dünger

in beliebiger Gattung, wird bald zu kaufen gesucht: Schweidnitzer Straße Nr. 54, eine Stiege.

Buchhalter, Correspondenten, Geschäftsführer, Reisende, so wie Handlungs-Commis

in allen Geschäftsbranchen, können jederzeit am vortheilhaftesten placirt werden. J. F. L. Gruneuthal in Berlin, Ober-Wallstr. Nr. 20.

Ein junger Mann von guter Herkunft, der polnischen Sprache mächtig, wünscht hier im Orte die Handlung en detail und en gros von Ostern an zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Weinkaufmann Herr Asch, Albrechts-Straße Nr. 24.

Anzeige.

Zu Weihnachten dieses Jahres sind 15000 Rthl. à 4½ prC. Zinsen auf Dominial-Güter Niederschlesiens, 5000, 3500 Rthlr. und 1000 Rthlr. à 5 prC. Zinsen auf hiesige Grundstücke gegen pupillarsichere Hypothek zu vergeben. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Ohlauerstr. Nr. 58 wohnhaft.

Für einen Pharmaceut

ist eingetretener Verhältniße halber noch eine sehr vortheilhafte Stelle zum Antritt Neujahr nachzuweisen.

Commissions-Comptoir
Schweidnitzer-Straße Nr. 54. am Ringe.

Ein Lokal zur Ausstellung von Waaren,

am Ringe in der ersten Etage belegen, zur Benutzung von heute bis zum neuen Jahre, weiset nach das

Anfrage- und Adreß-Bureau,
(altes Rathhaus eine Treppe hoch).

Eine Wohnung, in welcher bis jetzt eine

Damenputz-Handlung

etablirt war, ist zu vermiethen: Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 39.

Grosser Boden zu vermiethen, eine Treppe hoch, mit Bohlen gedielt, im Artillerie-Magazin-Gebäude auf dem Bürgerwerder, gegenüber dem Königlichen Packhoff, das Nähere Junkerstrasse Nr. 2 im Comptoir bei Lübbert und Sohn.

Wäsche-Trocken-Böden zu vermiethen — vor dem Nicolai-Thor, Langen-Gasse an der Oder Nro. 25.

Handlungsgelegenheit zu vermiethen, Schmiedebrücke Nr. 32, bestehend aus einem Gewölbe mit heizbarem Kabinet. Das Nähere Ohlauer-Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Zu vermiethen

ein meublirtes Zimmer mit Entrée im ersten Stock für einen einzelnen soliden Herrn. Näheres ist zu erfragen am Rathhause Nr. 24 bei der Eigenthümerin.

Carls-Straße Nr. 36. ist eine Handlungs-Gelegenheit, aus fünf Piecen bestehend, billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das nähere dieserhalb Carlsstraße Nr. 45. im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Den 28. November. Gold. Gans: Hr. General Major v. Below a. Berlin. — Hr. Lieut. Borbstädt a. Berlin. — Hr. Dokt. med. Martini a. Leubus. — Gold. Krone: Hr. Apothek. Samberger a. Wansen. — Hr. Ober-Amtm. Pohl a. Gr. Mohnau. — Gold. Löwe: Hr Fabrik. Hirsch aus Rawicz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Herzbruch a. Glogau. — Gold. Zepter: Hr. Bürgermstr. v. Schickfuß a. Namslau. — Hr. Gutsbes. v. Leckow a. Polnisch-Jägel. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Dehnel a. Nieder-Rosen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Prollius a. Bremen. — Hr. Ober-Amtm. Sander a. Herrnstadt. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Burow aus Grögersdorf. — Hr. Rentmstr. Altenburger a. Rothschloß. — 2 gold. Löwen: Hr. Landrath Baron v. Richthofen a. Barzdorf. — Hr. Glashüttenbes. Ebstein aus Czarnowanz. — Hr. Kfm. Storch aus Neisse. — Fr. Hofräthin Helmer a. Brieg. —

Privatlogis: Schweidnitzerstr. No. 7: Hr. Stempel-Fiskalats-Aktuarius Grimberg a. Berlin. — Roßmarkt No. 10: Hr. Oberst v. Schkopp a. Hammer: — Am Ringe No. 11: Hr. Kfm. Werner a. Langenbielau. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 28. November 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{1}{2}$	$153\frac{1}{6}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	$6.\ 28\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine		42	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{1}{2}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$60\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 28 November 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Hiebei eine außerordentliche Beilage der Buchhandlung Ferdinand Hirt, eine Weihnachtsgabe für katholische Christen betreffend.